

Neues aus Phöben

Der Pappelhof ist umgesiedelt Oder: Die Alternative zu uns: wir



Erscheint Euch umgesiedelt fremd? Dann solltet Ihr bei einem nächsten Besuch bei unseren Öschi- Nachbarn auf die Firmenschilder der Speditionen sehen, dort wird „umgesiedelt“ und es ist das passende Wort für die Verlagerung aus dem moralischen Unfrieden hinein in eine organisierte Ruhe.

Auch wenn einige Pferde und einige Reiter es umgekehrt erlebt haben. Nervöse Eingewöhnung in die neuen Boxen, die dazu führte, dass Basti, ein Pferd, der für einen Apfel sonst meilenweit läuft, diesen anfangs verweigerte. Heute sind die Sattelkammern bezogen, die Dinge nehmen ihren nun entspannten Lauf.

70 Pferde, 120 Vereinsmitglieder, ein Reitlehrer, Unmengen an Material, 2 Pferdepfleger, eine nicht zu erfassende Zahl von Reitern sind in einem neuen Stall.

Pappelhof gegen Polo- und Reitanlage Phöben, d.h. Pappelhof nun in der Polo- und Reitanlage. Nicht alltäglich und doch gut, wenn alle das Gefühl haben, willkommen zu sein. Pappelrunde ist eingetauscht gegen eine Galoppbahn, 40m x 30m Halle gegen 80m x 40m, gab es nicht gegen Führanlage, Solarium und Indoor- Dusche. Vereinskasino gegen Gaststätte, Unkraut gegen kein Unkraut.

Wie immer eine Aktion aus dem Stand, auch wenn sich die Umzugswahrscheinlichkeit im Laufe von 4 Wochen von 60% auf 99% entwickelte. An einem Mittwoch der spontane Entschluss „das Fass ist voll“ oder „mir steht es bis zum Kragen“, also auf die Pferde und rüber geritten. Und wie immer, wenn „Seine Heiligkeit“ Bedarf anmeldet, kommen quasi aus dem Nichts Träger, Helfer, Lastwagen.



Apropos, wer glaubt, dass der kleine Ort St. Michael in der Wachau nach „Seiner Heiligkeit“, dessen Interesse zum Wein und nicht nur zum Messwein bekannt ist, benannt wurde, ist einem Gerücht aufgesessen.

...



Aber zurück zum Umzug. Eine Wochenendaktion und alles hatte seinen neuen Platz und wer am alten vorbeikommt, der kann sich der Lebendigkeit nur erinnern.

Nostalgie, manchmal, aber hier gilt es Hesse zu zitieren:

Wie jede Blüte welkt
und jede Jugend dem Alter weicht,
blüht jede Lebensstufe,
blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
in and're, neue Bindungen zu geben.
(„Eure Heiligkeit“, erinnert Ihr Euch an die Anfrage?)
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
der uns beschützt und der uns hilft zu leben.
Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
an keinem wie an einer Heimat hängen,
der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten!
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen!
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
mag lähmender Gewohnheit sich entrafen.
Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
uns neuen Räumen jung entgegen senden:
des Lebens Ruf an uns wird niemals enden.
Wohlan denn, *Pappelhof*, nimm Abschied und gesunde!